



in feierlichem Schritt in die Wohnung, als ob ihnen eine große Ehre widerfahren sei, für Begehren ist geradezu emporgehoben. Die Besähten wurden dann von der Polizei ausgeliefert, die aber die Betroffenen wieder laufen ließ. Einer der Betroffenen wurde nicht einmal auf die Wache geführt. Der Einzeldruck, daß man sich über das Mißtrauen nicht, wurde durch die anderen Tage erscheinende Zeitungen verübt. Die durch schließlich über keine Einführung an die Mannschaften betreffend die Geheimhaltung von Kameradenbrüder. Als er vermuten konnte, daß den Antrittenen wieder behandelt wurde, ließ er Verhandlungen vornehmen.

(Fortsetzung folgt.)

# Deutsches Reich.

## Die Reuter-Depesche des Kronprinzen.

Die Verlesung des Kronprinzen von Danzig nach Berlin ist vielfach als eine Maßnahme gedeutet worden, die gegen den Willen des Kronprinzen erfolgt wäre. Das trifft nicht zu. Denn wie schon am 23. September v. J. mitgeteilt, hatte der Kronprinz bereits damals den Wunsch geäußert, ein Kommando zum Großen Generalstab zu erhalten, da sich sein Wunsch, auf einer größeren Auslandsreise die deutschen Kolonien zu besuchen, nicht verwirklichen ließ. Der Zeitpunkt allerdings, in dem die Verlesung des Kronprinzen erfolgte, mag mitbestimmt worden sein durch die Unstimmigkeiten, die sich zwischen ihm und den maßgebenden Stellen des Reiches ergeben haben. Wie die „B. Z. am Mittag“ nämlich führt, hat der Kronprinz zwar nicht an General v. Demling, wohl aber in der Tat an Oberst v. Reuter ein Telegramm geschickt, in dem er ihn zu seiner Fassung beglückwünscht. Diese Kundgebung des Kronprinzen veranlaßte eine Beratung der maßgebenden Persönlichkeiten, in der beschlossen wurde, den Kronprinzen binnen 24 Stunden von Danzig abzurufen. In Berlin hat der Kronprinz ja seine leitende Stellung mehr, sondern er ist direkt dem Chef des Generalstabes, v. Moltke, unterstellt. In Hofkreisen wird auch darauf hingewiesen, daß der Kronprinz zu dem Fehlschritt der Kommandierenden Generale beim Kaiser nicht gelaben, wohl aber zu dem 24stündigen Vortrage befohlen wurde, den der Kaiser im Anschluß an die Tafel den Generalen über die letzten Kaisermanöver gehalten hat.

11. Eine Novelle zum Preussischen Beamtengesetz vom 21. Juli 1882 wird dem preussischen Landtage demnächst zugehen. Die Novelle beschäftigt sich mit der Wiederannahme des Disziplinarverfahrens und entspricht im wesentlichen dem dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf für die Wiederannahme des Disziplinarverfahrens. Bei dieser Gelegenheit werden auch einige Unbeheiten und Komplikationen des alten Beamtengesetzes eine Änderung erfahren. Während bisher der Beamte gegen den ein Disziplinarverfahren klagte, nur die Hälfte des Dienstehelms erhielt, soll in Zukunft dem Beamten in solchen Fällen  $\frac{2}{3}$  ihres Gehaltes angedreht werden. Die Bestimmungen über Entlassungen sind dem Entwurfe, der zuerst dem Reichstage vorliegt, nachgebildet.

12. Zu einem Konflikt zwischen der Deutschen Bank und den sozialdemokratischen Gewerkschaften ist es kürzlich gekommen. Die Deutsche Bank war bis vor kurzem Vermögensverwalterin für die Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands. Infolge der Entlassung eines Beamten leitens der Deutschen Bank hatte die Generalversammlung versucht, einen Druck auf sozialpolitische Maßnahmen der Deutschen Bank auszuüben. Unter der Angabe, daß die Deutsche Bank als Koalitionist ihrer Angehörigen besitzend, habe die Gewerkschaften nur der Deutschen Bank Forderungen auferlegt, die diese nicht anerkennen wolle. Die Forderungen gingen hauptsächlich dahin, eine ausreichende schriftliche Erklärung hinsichtlich der Sicherung des Koalitionsrechtes abzugeben. Die Gewerkschaften haben aus diesem Grunde einen Boykott über die Deutsche Bank verhängt und die Anwendung ersehen lassen, das die Gewerkschaften nur der Deutschen Bank Forderungen auferlegt, die diese nicht anerkennen wolle. Die Forderungen gingen hauptsächlich dahin, eine ausreichende schriftliche Erklärung hinsichtlich der Sicherung des Koalitionsrechtes abzugeben. Die Gewerkschaften haben aus diesem Grunde einen Boykott über die Deutsche Bank verhängt und die Anwendung ersehen lassen, das die Gewerkschaften nur der Deutschen Bank Forderungen auferlegt, die diese nicht anerkennen wolle.

## Kol- und Personalmnachrichten.

\* Der neue bulgarische Gesandte für Berlin. Zugleich mit dem Minister des Auswärtigen Genadew schied auch der bisherige bulgarische Gesandte in Berlin Geldaw aus dem Amte, der Bulgarien seit 1910 beim Deutschen Reich vertreten hat. Zu seinem Nachfolger wurde der königliche Generalsekretär Gen. r. a. M. r. a. l. o. ernannt, der dem König Ferdinand persönlich nachsteht und mit seinen politischen Ansichten auf genaueste vertraut ist. Der Amtsantritt des neuen Gesandten dürfte noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

# Ausland.

## Uman und Bauman.

Vielleicht in der Absicht, Frankreich eine kleine Genugung für die Verletzung des Generals Uman von Sanbers zu gewähren, hat die türkische Regierung die französische Forderung, dem französischen General Bauman, der an die Spitze der türkischen Gendarmerei gestellt ist, weitere fünf französische Offiziere zur Verwendung in seinem Gendarmereikorps zur Verfügung zu stellen.

Englische Grenzwaechter gegen Mexiko. Als der vollständige Dampfer „Marowine“, von New-Orleans kommend, kürzlich in Belize (Britisch-Honduras) vor Anker ging, gab es sich Marineoffizieren vom britischen Kreuzer „Dancaster“ an Bord des Dampfers und verboten die Ausschiffung der darauf befindlichen mexikanischen Konstitutionalisten. Um die Befolgung des Befehls sicherzustellen, ließen die Boote des „Dancaster“ in der Nähe des vollständigen Dampfers. Dadurch sollte verhindert werden, daß die Konstitutionalisten über Belize nach den mexikanischen Orten Yucatan und Chiapas gelangen.

# Halle und Umgebung.

Halle 6. Januar.

## 10 Prozent Steuerzuschlag.

Seit Wochen schon geht das Gerücht, daß unsere Stadt im neuen Jahr mit den bisherigen Steuerzuschlägen nicht auskommen werde. Von 15 Prozent, ja von 18 Prozent muntelte man, andere suchten zu besänftigen: nur 5 Prozent werden es. Jetzt ist die große Zweifelsfrage gelöst: der neue städtische Etatsentwurf sieht 10 Prozent Erhöhung vor, und zwar für alle Steuerarten, für die Einkommensteuer wie für die Realsteuern. Daneben wird die Kanalsteuer, da sich der Kanalbau allmählich seinem Ende zuneigt, auf den im Statut vorgesehenen Höchstfuß gebracht: von 1,2 auf 1,5 Proz. der Wohnungsmiete. Die Einkommensteuer soll also fünfzig, wenn die Stadtverordneten den Etatsentwurf nicht noch wesentlich ändern, statt bisher 156 Prozent im neuen Jahr 166 Prozent betragen. Ueber diesen Satz waren wir bereits hinaus. Bis vor zwei Jahren, wo 172 Prozent erhoben wurden. Dann kamen zwei Jahre, die Steuerherabsetzungen von 6 und von 10 Prozent brachten, bis es die Welle der kommunalen Entwidlung jetzt wieder 10 Prozent in die Höhe trägt.

## 166 Prozent

Die Endsumme unseres Haushaltsplanes ist wiederum gegen das Vorjahr eine runde Million gewachsen. Seit 1907 haben sich die Ausgaben genau verdoppelt: Von 7 Millionen im Jahre 1907 sind wir jetzt auf 14 Millionen Ausgaben gekommen.

Aus der Begründung, die der Magistrat seinem Antrag auf Steuererhöhung gibt, seien folgende Darlegungen herausgehoben:

Wir beantragen

1. den Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 13 983 000 Mk. festzusetzen,
2. zur Deckung des Steuerbedarfs die Erhebung folgender direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1914 zu beschließen:
  - a) 166 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer unter Freilassung der ein Einkommen von 420—660 Mk. umfassenden Steuerstufe,
  - b) eine Gemeindegrundsteuer von 5,77 Proz. des jährlichen Nutzungswertes der steuerpflichtigen Grundstücke gleich 185,21 Proz. des Ertrags der staatsrechtlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer,
  - c) 195 Proz. der sich aus der besonderen Gewerbesteuerordnung der Stadt Halle ergebenden Steuerlast gleich 222,33 Proz. der landl. veranlagten Gewerbesteuer oder b und c zusammengerchnet 190,71 Proz. der gesamten Realsteuern,
  - d) die Kanalbenutzungsgebühr gemäß § 3 Absatz 2 der Gewerbenordnung vom 17. Januar 1905 auf 1,5 Proz. des Nutzungswertes der angeschlossenen Wohnungen festzusetzen,
  - e) zur Vermeidung erheblicher Schwankungen in den Zuschlägen zu den direkten Steuern sich mit der Schaffung eines Ausgleichsfonds grundsätzlich unter dem Vorbehalt der Feststellung seiner Satzung einverstanden zu erklären.

Zugleich teilen wir bezüglich des der Aufhebung der Schankkonzessionssteuer betreffenden Stadtratsbeschlusses vom 6. Oktober v. J. mit, daß wir sowohl aus dem bei der Beratung geltend gemachten Gründen als auch in Rücksicht auf die inzwischen notwendig gewordene Erhöhung der direkten Gemeindefiscal zu diesem Beschlusse nicht beizutreten vermögen. Die Zuschläge zu den direkten Staatssteuern, die in den Jahren 1912 und 1913 um 16 Proz. zurückgegangen sind, müssen nach vorliegendem Antrage im Rechnungsjahre 1914 wieder eine Erhöhung von 10 Proz. erfahren. Diese unerfreuliche Tatsache kommt den Kennern des Staatswesens der Stadt Halle nicht unerwartet, ist vielmehr von uns bei Einbringung des Haushaltsplans des Jahres 1912 vorhergesehen und gelangt worden. In der damaligen Vorlage haben wir darauf hingewiesen, daß die späteren Rechnungsabschlüsse wieder bei den Räumereiberschüssen noch bei der Vermögens- und Schuldenverwaltung die ungewöhnlich günstigen Resultate jenes Jahres darbieten würden, und daß es daher aus wirtschaftlichen Gründen geboten sei, jene nicht zu einer vorübergehenden Steuerermäßigung, sondern zu einer Reserve für weniger glückliche Jahre zu benutzen. Als eine gebieterische, durch die Rücksicht auf das gesamte wirtschaftliche Leben wie auf das Ansehen der Stadt gebotene Pflicht ist es damals bezeichnet worden,

„in ähnlicher Weise wie bei den Sparkassenüberschüssen und nach dem Vorbild anderer zur verwalteten Gemeinwesen endlich zur Tat den langbesetzten Man werden zu lassen, bei günstigen Zeiten aus den Räumereiberschüssen einen Teil zur Bildung eines Reserve- bzw. Ausgleichsfonds auszugeben, durch dessen Inanspruchnahme in weniger günstigen Verhältnissen eine Gleichmäßigkeit in der Hebung der direkten Steuern gesichert wird“.

Leider hat dieser Appell damals bei der Stadtratsbeschlusse nicht in Erfüllung gefunden. Die Folgen seiner Nichtbeachtung sind nach nicht bereits in dem folgenden, von Zufälligkeiten noch mehr begünstigten Jahre, der gegenwärtig zu einer Zeit hervorgerufen, in welcher der Bürgerschaft schon durch die höheren Steueransprüche des Reiches erhebliche Opfer auferlegt werden.

Die Gründe für das gegenwärtige Anwachsen des Steuerbedarfs liegen — abgesehen von der regelmäßigen Steigerung der Ausgaben — vor allem in den vorerwähnten beiden Momenten: der Minderung der Ueberschüsse und der Vermehrung des Schuldendienstes. Denn wenn auch die allgemeine Zunahme der Ausgaben keine geringe ist, so B. bei der Polizeiverwaltung rund 45 000 Mk., bei den Provinzialschulden 43 000 Mk., bei der Schulverwaltung 78 000 Mk., und bei der Armenverwaltung 87 000 Mk. beträgt, so würde doch dieser Bedarf durch die laufenden

Rechnungen gedeckt worden sein, die aus den Betriebs- und namentlich durch das Anwachsen des Wertes der Steuerfreiheit gewonnen werden, da das Mehr dieser Freiheit gegen das Vorjahr 1540 Mk. beträgt und daher selbst bei Beibehaltung der bisherigen Zuschläge ca. 240 000 Mk. ergeben hätte. Deduktions dagegen verbleibt der Verlust an Räumereiberschüssen und der durch die Ausgabe der neuen Anleihe von 7 Millionen Mark verstärkte Schuldendienst. Allerdings haben auch andere noch die respectable Höhe von mehr als einer Million Mark und damit einen Betrag erreicht, welcher den Durchschuß der letzten 7 Jahre (mit 415 000 Mk. 877 000, 690 000, 661 000, 1 070 000, 1 234 000 und 1 000 000 Mk.), d. h. den von 778 000 Mk. nach 220 000 Mk. überließ. Immerhin bleibt aber die Differenz zwischen den vorläufigen und diesjährigen Ueberschüssen von 234 000 Mk. bei dem Mangel von Reserven ein von dem folgenden Jahre zu tragender Verlust. Ebenso bringt der Schuldendienst der neuen Anleihe, da er bei 4 Proz. Verzinsung und 2 Proz. Tilgung 420 000 Mk. erfordert, eine schwere Last. Sie wird zwar für die Räumereiberschüsse teilweise dadurch erleichtert, daß, soweit die Anleihe für gewinnbringende Unternehmungen verwendet wird, ihr Dienst durch letztere erhatet wird, sowie durch den weiteren, allerdings nur für die nächsten 9 Monate geltenden Umstand, daß durch Ausbleiben des nicht sofort beanpruchten Kapitals ein nicht unerheblicher Zinsen-ertrag zu erwarten ist. Selbst bei Weg dieser Zinsen-ertrag nachst aber immer noch eine so hohe Mehrausgabe, daß sie in Verbindung mit dem vorher erwähnten Punkte nur durch eine Erhöhung der Steuerzuschläge ausgeglichen werden kann. Die Höhe der letzteren bestimmt sich durch folgende Berechnung. Trotz der überall angewandten Sparmaßnahme, obgleich z. B. der Dispositionsfonds mit einem Weniger von rund 2 000 Mk. eingeleitet, der seit Jahren mit 150 000 Mk. dotierte Volksschulhausfonds um 50 000 Mk. vergrößert und überhaupt in dem Etat der Schulen eine Streidung von Bau- und sonstigen Projekten in Höhe von ca. 40 000 Mk. vorgenommen worden ist, ergibt sich ein Fehlbetrag von rund 360 000 Mk. Da nun für den nächstjährigen Etat bei den direkten Steuern folgende Einheitsätze zugrunde zu legen sind: bei der Einkommensteuer ein solcher von 2432 Mk. gegen 2307 Mk. bei der Grundsteuer, bei der Grundsteuer ein solcher von 744 Mk. gegen 747 Mk., bei der Gewerbesteuer 3977 Mk. gegen 3914 Mk., zusammen 36 047 Mk. gegen 34 508 Mk., erfordert jener Fehlbetrag eine Erhöhung der Zuschläge um 10 Proz. in der Voraussetzung, daß zu seiner Tragung die drei Arten der direkten Steuern gleichmäßig herangezogen werden sollen. Dies erscheint uns aber nach der bisherigen Praxis und auch aus inneren Gründen jo sehr geboten, daß wir bei den beiden Realsteuern sogar die Bruchteile der bisherigen Prozentsätze beibehalten und ohne den Verlust der Abrundung einfach die 10 Proz. hinzuzuschlagen haben.

Zu 3: Neben der Erhöhung der Steuerzuschläge hat sich eine solche bezüglich der Kanalbenutzungsgebühr notwendig gemacht. Bekanntlich wird letztere nach der Ordnung vom 7. Januar 1905 ausschließlich auf Grund der benötigten Unterhaltung- und Betriebskosten einerseits und des ermäßigten Schuldendienstes der Kanalanleihe andererseits festgelegt. Bei dem starken Fortschreiten der Kanalarbeiten in den letzten beiden Jahren ist der Schuldendienst naturgemäß ganz erheblich und zwar jo gestiegen, daß der von dem Werte der angeschlossenen Grundstücke erhobene Prozentsatz sich in diesem Jahre wiederum wie im vorigen Jahre um 0,3, d. h. von 1,2 auf 1,5 Proz. erhöht und dadurch denjenigen Betrag erreicht hat, der in der Ordnung als Maximalfuß vorgehoben ist. Das Mehrere ergibt sich aus der Bemerkung zu Kap. XIII C 12 der Einnahme.

Zu 4: Die nachteiligen Folgen, die nach den Ausführungen in 1 und 2 durch Unterlassung der Bildung eines Ausgleichsfonds entständen sind, wiederholen u. G. bringend die Maßnahme, einer solchen Bildung wenigstens die Zukunft näher zu treten und vorzuziehen. Neben dem Verlust von Ueberschüssen, jenseitig das Maß des Durchschusses übersteigende Ueberschüsse zur Herabsetzung der Gemeindefiscal zu verwenden. Selbstverständlich kann dieser Gedanke nicht zur Tat in einem Jahre werden, das eine nicht unerhebliche Steuererhöhung bringt. Wohl aber sollte gerade letztere Erfahrung Veranlassung dazu geben, die Notwendigkeit der Schaffung eines Ausgleichsfonds durch Gemeindefiscal anzuerkennen und die für seine Bildung geltenden Grundfälle festzulegen. Zugleich wollen wir nicht unterlassen, auf den Segen hinzuweisen, den die gleiche bezüglich der Sparkassenüberschüsse getroffene Einrichtung gerade in diesem Jahre verursacht. Nach den bisherigen Ministerialanweisungen wird die städtische Sparkasse trotz gütlicher Geschäftsverhältnisse keinerlei Gemeinanteil an den Sparkassenerträgen abführen dürfen. Würde daher jener Anteil wie in früheren Jahren noch als eine Einnahme des Räumereiberschusses in Anspruch gebracht, so müßte der Regal des in den letzten Jahren bezogenen Antheils von 250 000 Mk. eine Erhöhung der direkten Steuern um ca. 7 Proz. bedingen. Aber auch nach Ausforderung jener Einnahme aus dem Etat würde ohne die aus ihr gemachten Rücklagen die große Zahl gemeinwirtschaftlicher Einrichtungen, die aus den Sparkassenüberschüssen unterstütt wird, in diesem Jahre leer ausgehen. Dieses Beispiel beweist mehr als Theorie die Richtigkeit unseres Antrages. Wir hegen daher die Ueberzeugung, daß die Stadtratsbeschlusse-Verpflichtung dasjenige, was sie bei den Sparkassenüberschüssen als richtig erkannt und als praktisch bewährt gefunden hat, auch auf die Räumereiberschüsse ausdehnen wird.

Die von uns zur Schankkonzessionssteuer eingemommene Steuererhöhung unter gegenwärtigen Verhältnissen selbst bei ihren geringen Verlusten und Minderungen. Allerdings sind die Gründe, die uns zur Beibehaltung dieser indirekten Steuer bestimmen, mehr kommunalpolitischer und sozialer als finanzieller Natur, ohne dabei die extreme Richtung zu vertreten, die von dem Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in der Eingabe vom 22. v. M. eingenommen wird. Aber auch der bestige Feind jener Steuer wird gegeben, daß ihre Aufhebung zu einem Zeitpunkt unzustandeblie, in welchem die direkten Gemeindefiscal, die nach dem Kommunalabgabengesetz erst nach Erhöhung der indirekten Steuern sowie der Gebühren und Beiträge in Anspruch genommen werden sollen, eine erhebliche Erhöhung erfahren müßten.

Der Magistrat.  
Rine. v. Holly.

## Stadtratsbeschlusse-Sitzung.

Halle, 5. Januar.

Die Sitzung wird eingeleitet durch die Verpflichtung und Einführung der neu- und wiedergewählten Stadtratsbeschlusse. Es handelt sich um 28 Herren, von denen 14 bisher dem Kollegium nicht angehört haben. Herr Oberbürgermeister Dr. R. v. e. angetan mit der Amtsette, nimmt die

Herzen durch Eis und Handtag in Rüstet und vermehrt sie auf die zahlreichen und wichtigen Aufgaben, die gerade im kommenden Jahre, unter Konjunktur auf dem Gebiet der öffentlichen Arbeiten, des Verkehrswezens, der Schule und der Pflege der Kunst bevorstehen.

Herr St. J. h r i n g, der während der Einführung den Vorsitz führt, heißt die neuen Herren willkommen zu erprobter, gemeinsamer Arbeit.  
Danach führt Herr Oberbürgermeister Dr. R i e d e den neuwählenden Stadtrat Herrn Probst ein, dabei dessen tiefgehende Erfahrungen und erprobte Zuverlässigkeit betonend. Herr Vorsteher J. h r i n g rühmt die wertvolle Hilfe der Begrüßung an Herrn Probst. Herr Stadtrat Probst dankt den beiden Rednern und verspricht dem Kollegium, das Vertrauen, das sich in seiner Wahl zum Stadtrat ausdrückt, durch pflanzliche Arbeit im Magistrat zu rechtfertigen.

Danach läßt Herr Vorsteher J. h r i n g mit, daß der Regierungsrat die Wiederwahl der unbesetzten Stadträte, Herren G r e i s e r, G u s s a n d und H e r t e l, bestätigt habe.

Die Wahl des Herrn Redakteurs H e n n i g zum Stadtverordneten, gegen die Einsprüche nicht erhoben sind, wird für gültig erklärt. (Ref. Herr St. H e r z e l b.)

Der dritte Punkt betrifft die

#### Neuwahl des Bureau.

Bei der Wahl des 1. Vorsitzenden werden 57 Stimmzettel abgegeben; sie lauten sämtlich auf den Namen des Herrn Justizrat E m b e r g e r. Herr Rember nimmt die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des 2. Vorsitzenden werden 58 Zettel abgegeben. 8 sind unbeschrieben. 50 lauten auf den Namen des Herrn Justizrat J. h r i n g. Herr Jöhring ist gewählt und nimmt mit Dank an.

Zum 1. Schriftführer wird Herr Geheimratsekretär B o r c h e r t gewählt; von 57 Stimmzetteln sind 5 unbeschrieben, 46 lauten auf den Namen des Herrn Borchert, 5 auf Herrn Pfautsch, 1 auf Herrn Döfler.

Bei der Wahl des 2. Schriftführers erhält Herr Kontistoreibehrer Pfautsch sämtliche 51 gültigen Stimmen. 6 Zettel sind unbeschrieben. Herr Pfautsch ist also gewählt.

4. Bei der Wahl des Ausschusses für Deputations- und Auswahlwahlen werden die Herren E m b e r g e r, J. h r i n g, B o r c h e r t, Pfautsch, Klumert, Klumert, Hülsmann und Kallmeyer gewählt.

Herr St. Döfler bekämpft den Antrag. Die Herren St. R o b e r t, H e r z e l b, E r z e l b, H e r z e l b, B o r g e s und E m b e r g e r unterstützen ihn.

Die Aufhebung wird beschlossen.

Punkt 5 betrifft die

#### Beschaffung von Radiumpräparaten.

Herr St. H e r z e l b als Referent führt aus: Der Magistrat hat Ermittlungen anstellen lassen über die Verfügbarkeit der Krebserkranungen in ganz Preußen und besonders in Halle, über die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit der Krebsheilung durch Verwendung von Radium, und schließlich über die von anderen Städten bereits für solche Zwecke angewendeten Mittel.

Was die Häufigkeit des Krebses anlangt, so starben daran in Preußen 1911 im ganzen 29 473 Personen, in der Provinz Sachsen 2475. In der Stadt Halle kamen zur Beobachtung in der hiesigen Universitäts-Frauenklinik nur 22, in der chirurgischen nur 5 Krebserkranungen. Das hiesige pathologisch-anatomische Institut, das Herr Geheimrat Beneke leitet, stellte dagegen bei 149 aus Halle stammenden Personen Krebs fest; die Todesursachenstatistik für Halle führt 31mal in einem Jahre Krebs als Todesursache an!

Sinnfälliger der Heilungsmöglichkeiten durch Radium ist zu sagen, daß sie bereits in einer Weise nachgewiesen sind, die zum mindesten eine Weiterentwicklung der neuen Methode notwendig erscheinen läßt. Nach Angabe des Stadtrates, der die Fälle und Präparate in der Klinik hier angeführt hat, sind einfache Krebsfälle („Schleimdrüsenkrebs“), die bisher als unheilbar angesehen werden mußten und infolge ihrer schmerzhaften Wirkung (Gewichtsunlust, eine ganze Krankenabteilungen in den Kliniken auf ein Schwere bedingten, unter Vorbehalt als geheilt anzusehen. Die Wirkung des Radiums auf die spezifischen Krebszellen ist bislang um etwa derjenigen des Chinins auf Malaria Parasiten vergleichbar. Die Krebszellen werden augenscheinlich zum Zerfall, zur Auflösung, zum Zerwunden gebracht, während die gesunde Gewebe sich nur im Zustand der Reizung befinden. Die Wirkung anderer Metalle können auf falscher Handhabung, Dosierung usw. beruhen; das Mittel gehört, wie jede schwierige Methode, in eine geschickte Hand.

Nach einer Mitteilung des Direktors der hiesigen Universitäts-Frauenklinik, Herrn Geheimrat Zeitlitz, hat dieser für Klinikzwecke auf seine eigene Rechnung an Radiumpräparaten 30 Milligramm Mesothorium und 50 Milligramm Radiumbromid angekauft und weitere 50 Milligramm Radiumbromid für Dezember d. J. sich anschaffen lassen. Der Preis beträgt für das Mesothorium 6000 Mk. und für das Milligramm Radiumbromid 350 Mk., so daß Herr Zeitlitz für die Radiumpräparate insgesamt 41 000 Mk. zu zahlen hat. Herr Zeitlitz hat die ihm gebührenden Radiummengen der Stadtgemeinde gegen Erstattung der von ihm ausgehenden Gesamtsomme zum Kauf angeboten. Von einem Erwerb des Mesothorium glaubt der Magistrat aus Rücksicht auf die schnelle Abnutzung und den dadurch bedingten Verbrauch des Mittels („Lebensdauer“ etwa 6—10 Jahre) absehen zu sollen. Dagegen hält er es nach der Lage der Sache für ratsam, der Stadtgemeinde das Ankaufszuschuß für eine ausreichende Menge Radiumbromid, dessen Lebensdauer — auf 1800 Jahre veranschlagt — praktisch unbegrenzt ist, zu sichern. Im Laufe der Verhandlungen ist dann folgender Vertrag vereinbart: Herr Zeitlitz erklärt sich bereit:

1. die hiesigen Stadtmann und Krankentafelpatientinnen mit den Radiumpräparaten in der hiesigen Universitäts-Frauenklinik in der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914 unentgeltlich zu beschaffen;

2. die Präparate während des gleichen Zeitraumes in der Universitäts-Frauenklinik den hiesigen Ärzten für ihre Patienten einige Tagestunden kostenlos zur Verfügung zu stellen;

3. nach dem 30. September 1914 auf Wunsch des Magistrats die ihm eigentümlich gehörenden 100 Milligramm Radiumbromid, deren anderweitiger Verkauf in der Zwischenzeit ausgeschlossen ist, gegen Erstattung der Anschaffungskosten in Höhe von 35 000 Mk. (350 Mk. pro Milligramm) an die Stadtgemeinde zu verkaufen und zu übereignen.

Im Falle eines Ankaufs des Radiumbromids nach dem 30. September 1914 überläßt die Stadtgemeinde das Präparat gegen weitere Gewährleistung der vorstehend unter 1 und 2 genannten Gegenstände Herrn Zeitlitz zur Verwendung in der hiesigen Universitäts-Frauenklinik auf Widerruf leihweise.

Der Referent empfiehlt die Vorlage aus wärmste. Die Verträge der Radiumbehandlung seien zwar noch nicht abgeschlossen, aber man habe vorzügliche Erfahrungen gemacht, so daß Halle nicht zurückbleiben darf in dem Wettrennen, das neue Mittel möglichst vielen Krebskranken zugänglich zu machen. Der Vertrag sei recht günstig für unsere Stadt.

Die Verammlung stimmt debattelos zu.

Punkt 6 betrifft die Beteiligung der Stadt Halle an der

#### Siedlungs-Gesellschaft „Sachsenland“.

Herr St. C o l b e r g empfiehlt die Magistratsvorlage, wonach Halle einen Beitrag von 80 000 Mk. leisten soll. In den Provinzen Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen, Pommern, Oldenburg, Schlesien, Preußen und zwar teilweise bereits seit längerer Zeit, gemeinsame Siedlungs-Gesellschaften, an denen neben Privatleuten vor allem der Staat, die Provinz, die Kreise und sonstige große wie mittlere und kleine Städte beteiligt sind. Eine solche Gesellschaft ist vor kurzem für die Provinz Sachsen als Siedlungs-Gesellschaft „Sachsenland“ auf Magdeburg G. m. b. H. gegründet worden. Der Gesellschafter ihres Unternehmens ist A. 1. die Regierung der Provinz Sachsen, 2. die An siedelung von Arbeitern, 3. die Befestigung des häuslichen Grundbesitzes durch Regelung der Schuldverhältnisse und Förderung gemeinwirtschaftlicher Einrichtungen (Ausstattung der Gemeinden mit Grundbesitz und sonstige ländliche Wohlfahrtsangelegenheiten), B. Vorübergehender Erwerb von Hypotheken und Grundstücken, Vermittlung von Hypotheken und Grundstücksverträgen, sowie sonstige Geschäfte zur Durchführung und Unterstützung der Aufgaben unter A.

Die Gesellschaft will also in planmäßiger Pflege der inneren Kolonisation eine Verteilung des ländlichen Grundbesitzes herbeiführen, die der Volkswirtschaft förderlicher sein wird als die bis jetzt bestehende. Die Städte sind schon als Teile des staatlichen Gesamtorganismus an dieser Verbesserung der Volkswirtschaft lebhaft interessiert, aber auch ein unmittelbarer Nutzen wird für sie daraus zu erwarten sein. Durch die An siedelung und Befestigung des ländlichen Grundbesitzes der als bester Produzent von Qualitätsvieh anerkannt ist, wird die Frage der Viehzucht, die in den letzten Jahren brennend gewesen ist, ihrer Lösung näher gebracht werden. Auch wird eine Hemmung der Landflucht den Städten in allmählich merkbare Weise Elemente fernhalten, die bisher, vom Lande ohne sichere Aussicht auf Arbeit herentkommend, der Armenpflege zur Last fallen.

Diesen Erwägungen können sich die Städte der Provinz Sachsen ebenmäßig verschließen, wie es die anderer Provinzen getan haben. Wie das Gesellschaftsverzeichnis zeigt, ist gleich bei und nach der Gründung eine Reihe von Städten mit namhaften Stammteilen der Gesellschaft beigetreten. In letzter Zeit hat Halberstadt Anteile in Höhe von 50 000 Mark zu erwerben beschloßen, Magdeburg und Erfurt haben eine Beteiligung mit 100 000 und 70 000 Mk. Der nach § 8 Nr. 8 und 9 der Satzung mehrere Städte mit einer Gesamtbeteiligung von 900 000 Mk. zusammen einen Vertreter in den Magistrat entsenden können, empfiehlt sich für unsere Stadt eine Beteiligung in Höhe von 80 000 Mk., damit sie zusammen mit Magdeburg und Erfurt den genannten Vorteil ausnutzen kann.

Nach § 3 der Satzung ist von der Stammeinlage nur ein Viertel sofort einzuzahlen, der Rest ganz oder in Teilbeträgen drei Monate nach Ablauf durch den Aufsichtsrat. Der § 8 sieht eine Dividende bis zu 5 Prozent vor, eine solche von 4 Prozent hat der Herr Oberpräsident in seiner Ausfertigung gestellt. Danach wird der Erwerb von Stammtellen der Stadt kein Gedopfer auferlegen, wenn die Sparkasse das Kapital als Darlehen zu 4 Prozent Zinsen gewährt, wie zu hoffen ist.

Es müßte sich an den Antrag eine längere Debatte, in der die Herren St. D e r z e l b, E m m e r und S p i n d l e r die Vorlage bekämpfen, die Herren St. B o r g e s, Stadtrat D e l d e und Oberbürgermeister Dr. R i e d e dafür einsetzen.

Die Abstimmung ergibt die Annahme mit großer Mehrheit.

Die Punkt 7, 8, 9 und 10 werden wegen vorgerückter Zeit vertagt.

11. Der Kontistoreibehrer Karl J o r n hat auf seinem Grundstück Leipzigerstr. 93 einen Neubau errichtet. Nach der planmäßigen Grundstücksteilung ist eine 19 Quadratmeter große Parzelle vom Grundstück zur Straße gefallen. Herr J o r n forderte dafür seinerzeit den zu hohen Preis von 600 Mk. pro Quadratmeter. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß daher auf Antrag des Magistrats unter dem 24. Juni 1912 die Einleitung des Enteignungsverfahrens. Der Bezirksausschuss in Merseburg hat darauf durch Beschluß vom 25. August 1913 die an J o r n zu zahlende Entschädigung auf 480 Mark pro Quadratmeter gleich 8170 Mk. festgesetzt. Durch Vergleichsverhandlungen hat Herr J o r n seine Forderung auf 400 Mk. pro Quadratmeter gleich 7600 Mk. herabgesetzt. In letzter Sitzung mit der Stadtkommission hat der Magistrat dieses Angebot angenommen. Die Mittel — 7600 Mk. und Rechenlohn — sollen aus Kap. XIII B 13 des diesjährigen Hauptetats genommen werden.

Herr St. G r a b e h a n d schlägt namens des Bauausschusses vor, die Vorlage abzulehnen, da der Preis zu hoch sei. Der Finanzausschuss beantragt durch Herrn St. C o l b e r g, das Angebot von Herrn J o r n anzunehmen; es empfiehlt sich nicht, wegen jener Differenz ein gerichtliches Verfahren durchzuführen, dessen Erfolg nicht sicher erscheint.

Herr St. K a l l m e y e r bemerkt, daß weniger die Differenz des Preises, als die Konsequenzen für die Entschädigung des Bauausschusses maßgebend gewesen seien. Bei der Abstimmung wird die Magistratsvorlage mit 31 Stimmen gegen etwa 20 angenommen.

Punkt 12 betrifft aus.

Punkt 13 betrifft die wiederholte Petition des 3. Romanischen Bezirksvereins (Süd und West) betr. die Wegemeinlichkeiten in der oberen Borsenerstraße, des Teiles der Straße der Lebensversicherung und in der Huttenstraße. Vom Bauausschuss wird durch Herrn St. E m m e r über dem Antrag zur Berücksichtigung bezug zur Ermüdung vorgeschlagen. Die Huttenstraße soll neu gepflastert werden.

Die Verammlung stimmt den Anträgen zu.

14. Die im Haushaltsplan des Elektrizitätswertes pro 1913 unter Kapitel II, 4 vorgezeichneten 35 000 Mk. für Unterhaltung und Erneuerung der Ressel usw. haben sich als nicht

ausreichend erwiesen. Der Mehrbedarf wird auf etwa 12 000 Mark geschätzt. Der Mehrbedarf ist im wesentlichen verursacht durch größere Instandhaltungsarbeiten an den Dampfmaschinen, den Dampfketten und dem Kaminflüster, die nicht jedes Jahr in diesem Umfang auftreten. Die Verammlung bewilligt 12 000 Mk. nach. (Ref. Herren St. D e h n e und C o l b e r g.)

Die Punkte 15 und 16 werden aus.

17. Die Rechnung der hiesigen Sparkasse und deren beiden Zweigstellen Süd und Nord für das Rechnungsjahr 1911 wird entlastet. (Ref. Herr St. G u n t e r.)

18. Desgleichen die Rechnung über das Baukonto „Straßenbauern“ Rechnungsjahr 1911. (Ref. Herr St. S t r u m p f.)

19. Ebenso die Rechnung über 83 verschiedene Stiftungen für Armen-, Wohltätigkeits-, Schul- und gemeinnützige Zwecke für das Rechnungsjahr 1912. (Ref. Herr St. K e n n e r.)

20. Die bei der Paul Riebel-Stiftung im Rechnungsjahr 1912 in Höhe von 3851,43 Mk. entstandenen Ueberzahlungen werden nachträglich genehmigt. Ihre Deckung erfolgt vorläufig durch einen Kammereinzahlung, dessen Umfang demnach aus den Ueberzahlungen der folgenden Jahre. (Ref. Herr St. K e i l l i n g.)

21. Die Rechnung des Pflegerates für das Rechnungsjahr 1912 wird entlastet. (Ref. Herr St. G r a b e h a n d.)

22. Desgleichen die Teilabrechnung des Baukontos „Umkehr der Kanalisation der Alstadt“. (Deselbe Referent.)

23. Ferner die Rechnung der hiesigen Steuerkasse für das Rechnungsjahr 1912. (Ref. Herr St. S ü l l e m a n n.)

24. Desgleichen die Abrechnung über das Baukonto „Sammlerkant Morkwinger — Neue Promenade“. (Ref. Herr St. G r a b e h a n d.)

25. Desgleichen die Abrechnung des Spezialkredits Erbauung eines Lokomotiv- und Kohlenmagazins sowie eines Werkstatt- und Lagergebäudes im Schlachthof. (Ref. Herr St. K e n n e r.)

Außerhalb der Tagesordnung sind zwei Anfragen der 5 sozialdemokratischen Stadtverordneten. Die eine bezieht sich auf

#### die halbjährigen Fleischpreise.

Die Anfrage lautet: Wie stellt sich der Magistrat zur der Feststellung, daß Halle noch immer die höchsten Fleischpreise in Deutschland hat? Geht es die Ernährungskommission zu veranlassen, daß wieder ein halbjähriger Fleischverkauf organisiert wird?

Die Anfrage soll am nächsten Montag verhandelt werden. Der zweite Eingang ist ein Antrag: Das Stadtverordnetenkollegium wolle den Magistrat erlösen, dem Ausschuss zur Beratung des Kleinwohnungsweins Material zugehen zu lassen, damit

#### der Bau von Kleinwohnungen

für Arbeiter schleunigst in Angriff genommen werden kann. Auch diesen Antrag will man nächsten Montag beraten. Dann wird die öffentliche Sitzung abgebrochen. Auf die Defakten kommen wir zurück.

**Leinwandverbot infolge Maul- und Klauenpest.** Eine kürzere Schädigung ihres Geschäftes erlitten mehrere Gastwirte im Gaule, welche durch das plötzliche Verbot der Leinwandverboten aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenpest. Selbst die bereits vorhandenen Leinwandstücke werden für weitere Verkauft von heute an morgen verboten. Die Dauer des Verbotes erstreckt sich auf noch nicht abzusehende Zeit. Bei der letzten Mitteilung ist ein weiteres Umhängen der Seuche auf andere Ortschaften zu befürchten. Der Verein der Gaulewirts in Halle ersucht, wie man uns schreibt, die Leinwandverbot als gesetzlich aufgehoben. Er gebietet sofort den beteiligten Wirten Reduktion und betreibt die schnelle Wiederaufhebung der Verbote. Auch wird der Verein zu der Frage der Zulässigkeit solcher Verbote in seiner nächsten Verammlung Stellung nehmen. Sie tagt am Freitag, den 9. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Frauer's Restaurant an Halle-Erntestraße. Jeder Gastwirt unserer Gemarkung ist dazu eingeladen.

**Ueber die Ausgabe neuer 50-Mark- und 100-Mark-Scheine** werden sich demnach die zukünftigen Inkassanten schließlich zu machen haben. Sowohl für die neuen 50-Mark-Scheine als für die neuen 100-Mark-Scheine liegen bereits Entwürfe vor, die zurzeit geprüft werden. Diese Entwürfe genügen in künstlerischer und praktischer Beziehung allen Anforderungen. Die neuen 100-Mark-Scheine werden das kleinere Format der alten Scheine wieder erhalten. Es ist beabsichtigt, zunächst neue 50-Mark-Scheine herauszugeben und erst später die neuen 100-Mark-Scheine. Zu beachten ist, daß die technische Herstellung der neuen Scheine ziemlich lange Zeit in Anspruch nimmt, so daß immerhin noch einige Monate vergehen werden, ehe die 50-Mark-Scheine ausgegeben werden können.

### Provincial-Nachrichten.

**w. Nettelbladt, 5. Jan.** (Folgen schwerer Sturm und Unfall.) Aus heute morgen die Frau des Bergmanns D. die Scheunente dem Gutsbesitzer K. zum Dreschen zurecht machte, wurde durch den Sturm ein Torflügel ausgehoben, welcher beim Fall der Frau D. das Rückgrat zertrümmerte, welche das sie durch die Sanitätskolonne dem Elisabeth-Krankenhaus in Halle zugeführt werden mußte. Der Unfall wurde noch schlimmer geworden, wenn die Last des Lores nicht beim Fallen durch eine dabei stehende Deigmalwaage vermindert worden wäre.

**- Soym, 5. Jan. (Gemeinderatsitzung.)** Bei der am 2. d. M., abends 7 Uhr, abgehaltenen Gemeinderatsitzung erfolgte die Einführung der neu gewählten Stadtverordneten Hallensleben, Schüge und Graef sowie der wiedergewählten Stadtverordneten Lehmann und Elze. Dieselben wurden durch Sandhals für ihr Amt vereidigt. Punkt 2 betraf die Wahl der üblichen Kommissionen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

**z. Gernsleben, 5. Jan. (Substitut.)** Der allgemein beliebteste hiesige Stadtrat Georg Krause feierte am 1. Jan. sein Dienstadtjubiläum. Seit 25 Jahren hebt er im Dienste der Stadt Gernsleben. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil.

**z. Wanzleben, 4. Jan. (1600 Mark Belohnung.)** Anlaß der wiederholten Brandstiftungen im benachbarten Nettelbladt hat der Generaldirektor der Bankvereinigte des Bezugs von Sachsen in Merseburg eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt für die Ermittlung des Urhebers des Brandes am 3. des vorigen Jahres im Gebiet des Landwirts Willy Schmidt. Außerdem hat der Brandschlichter Scheidt eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Bei diesen Belohnungen sind nicht nur einzelne der Betroffenen, sondern auch die Öffentlichkeit, besonders die Polizei, als Verdiensterbeurteilung für die Verhütung von Brandstiftungen zu erlösen.

(-) Zannroth, 4. Jan. (Die Körbe werden abermals teurer.) Der Thüringische Rohwollfabrikant hat im



# Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.  
Aktienkapital und Reserven 192 Millionen Mark.

## Handel, Gewerbe u. Verkehr.

### Berliner Börse.

Telefonischer Bericht der Halle-Ztg.

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 203,75, Diskont 187,12, Deutsche Bank 250,37, Türkenlose 170, Lombarden 22,50, Kanada 214,62, Laurahütte 153,12, Bochumer Union 212, Gelsenkirchen 186,37, Harpener 174,50, Deutsche-Luxemburg 135,50, Phönix 236, A. E.-G. 238, Hamburger Paketfahrt 132,62, Nord. Lloyd 115,75, L.A.G. 369,75. Tendenz: Ruhig.

Am Kassamarkt notierten höher: Dietrich-Brauerei 2, Dortmund Aktienbrauerei 3,50, Lindener Brauerei 2, Berliner Kindl-Brauerei 5, Vorzugskasseler 3, Böhmischer Brauhaus 2, Brauerei Königstadt 2, Kaiser Wilhelmstrasse 5, Müllerstrasse Terrain 4,25, Julius Berger 4, Reisholz Papier 7,50, Balcke Maschinen 2, J. E. Reinicker 4,25, Bremer Vulkan 2,50, Gasmotoren Deutz 2, Gebr. Krüger 2, Linke-Hofmann-Werke 2,80, Deutsches Gasöllicht 7, Deutsche Waifenfabrik 2, Lindes Eismaschinen 2, Rhein-Westf. Kalk 2, Ver. Lausitzer Glas 3, Schwanbeck Zement 4,50, Deutsche Tonhöfen 3, Bernberg Spinnerei 3,75, Flöha Tüllfabrik 3,60, Vogtländ. Tüll 3,75, Badische Anilin 5, Elberfelder Farben 3, Riedel 6,50, Anhalter Kohlen 3, Braunkohlen und Briketts 5,25, Hedwigshütte 2,50, Kölnener Bergwerk 4,50, Berl. Jutespinnerei 2, Breitenburger Zement 3, Stettiner Chamotte 3, Vorwoiler Zement 3,75; niedriger: Freund Maschinen 2, Kappel Masch. 12,25, Schubert & Salzer 3,50, Vogtländ. Maschinen 7,25, Fraustädter Zucker 2, Trachenberg Zuckr. 2, Königshorn 2,50, Lauenhammer 2, Schleische Zink 6,75, Nassauener Gruben 3,25, Antilfabrik 2, Albert chemische Fabrik 2,50, Löwe & Co. 2,50, Zeuchau-Kriebitzsch 2,75.

Zum Kursmittel. Ber. v. 5. Januar. 4%, Badische Staats-Anleihe 1890/91 unkr. 18 96,40 G. 4%, Bayerische Staats-Anl. 1898/99 4%, Bayerische Staats-Anleihe 1898 unkr. 18 96,40 G. 4%, Schwarzburg-Sondershausen unkr. 34 1/2%, Württemberg. Staats-Anleihe 91-93 83,65 G. 3%, Kassener Eisenbahn-Anl. 1898 unkr. 18 96,40 G. 4%, Ostarräischer Schuldanleihe gar. 90,50 G. 4%, Cottbusser Staats-Anleihe 1900 87,00 G. 4%, Darmstädter Stadt-Anl. 1909 unkr. 16 94,60 G. 4%, Dessauer Stadt-Anleihe 1898 unkr. 18 96,40 G. 4%, Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900 87,00 G. 4%, Eisener Stadt-Anl. 1900 unkr. 18 96,40 G. 4%, Jenauer Stadt-Anl. 1902 unkr. 18 96,40 G. 4%, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkr. 18 96,40 G. 4%, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 unkr. 18 96,40 G. 4%, Thüringer Stadt-Anl. 1908 unkr. 18 96,40 G. 4%, Hessische Komm.-Obbl. K.N. 96,20 G. 3 1/2%, Thüring. Westbahn-Obligationen 1874 konv. unkr. 18 96,40 G. 4%, Deutsche Solway-Werke 100,25 G. 4 1/2%, Elberfelder Farben unkr. 16 94,60 G. 4%, Felten & Gullmann-Lahnert 66,95 65,65 G. Vereinigte Lausitzer Glasfabrik 2,75.

Londoner Börse vom 5. Jan. Es notierten: Engl. Konsole 7 1/4%, Rio Tinto 63,61, Geduld 12,50, Goldfields 2 1/2%, Steel com. 59,31, Steel pref. 49, Rand Mines 5,62, Angloana 7 1/4%, Eastrand 2,06, Chartered 9 1/4%, Harb. Trust 4,46, Outokumpu 2,50, Johannesburg Goldfields 0,69, Van Byn 5,62, Albus (General) 0,60, Rand Collieries 0 1/4%, West Rand Consols 8 1/4%, General Mining & Flu. 0,56, A. Görz & Co. 7 1/4%, Alldersonten 11,50.

## Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 4. Januar.

| Kauf.            | Verk. | Kauf.          | Verk. |
|------------------|-------|----------------|-------|
| Alexanderhallen  | 7860  | Höpete         | 2475  |
| Bergschonhausen  | 4100  | Johannshallen  | 2870  |
| Berndorf         | 5000  | Justus-Aktien  | 70%   |
| Burbach          | 6500  | Königsberg     | 10,4% |
| Buxtehude        | 100   | Krögershallen  | 10,4% |
| Carsfeld         | 3650  | Marlinghütte   | 1475  |
| Carlsfeld        | 4100  | Max. in        | 28,0  |
| Fallerleben      | 1100  | Neubausert     | 10600 |
| Felsenze         | 1500  | Reichenhall    | 1100  |
| Flüchard         | 1450  | Reichenhall    | 1100  |
| Güntershall      | 4850  | Rosenberg      | 60%   |
| Hansa-Silberberg | 4600  | Rosenberg      | 60%   |
| Hedwig           | 1165  | Rothenberg     | 2150  |
| Heilgenhütte     | 800   | Saldorf        | 295%  |
| Heiligenroda     | 9,00  | Saldorf        | 3,6%  |
| Heidburg         | 31%   | Walter         | 1500  |
| Heidungen        | 745   | Wilhelmine     | 750   |
| Herrn-Neundorf   | 200   | Wilhelmshallen | 750   |
| Hohenfels        | 3500  | Wintershall    | 17150 |
| Hugo             | 7600  | Wintershall    | 17150 |

## Vom internationalen Zuckermarkt.

Tendenz und Kurse waren nach den Weltmarktsferien verschiedenen Schwankungen unterworfen, die die Preise anfangs nach oben, später wieder nach unten führten. Die durch das Unwetter in recht ausgedehnter Masse vorgekommenen Verkehrsstörungen, die auch die Flussschiffahrt beeinträchtigen, leisteten der Nachfrage aufwärts strebenden Richtung der Zuckerpreise Vorschub. Die Witterung verschlechterte sich, was es mit dem Anziehen der Werte denn auch vorbel und die ersten Tage des neuen Jahres brachten schließlich das Herauskommen stärkerer Januar-Realisationen, die eine rückläufige Bewegung der Zuckerpreise einleiteten. Im übrigen wirken an den Märkten noch immer die gleichen Kräfte, die eine dauernde Erhöhung der Preise für die nächste Zeit anschließen erscheinen lassen: — die grosse Welterte. Aus Cuba sind nicht nur England, sondern jetzt auch bereits nach Japan beträchtliche Mengen von Rohrzucker gehandelt worden. Anregung fanden die Märkte an einigen Tagen durch verschiedentlich hervortretende Deckungskäufe einzelner deutscher Raffinerien, die gegen Abgaben von raffinierter Gebrauchszucker vorgenommen wurden. Andererseits war das Angebot nicht gerade gross. Zweifelloser aber driften die Andenungen für Januar und Februar recht prompt erfolgt, zumal die bisherige günstige Lage der Flussschiffahrt genügend Mengen an die Bestimmungsorte hat führen lassen. Die Statistik zeigt folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand vermehrte sich um 73 400 Sack (gegen 96 500 Sack Zunahme in der entsprechenden Woche des Vorjahres) und belief sich nunmehr auf rund 1 067 900 (Vorjahr 1 085 000) Sack. — Englands Vorräte vermehrten sich um rund 209 400 (Vorjahr 184 200) Z und belaufen sich jetzt auf 1 145 400 (Vorj. 558 700) Z. — Die Stocks in der amerikanischen Union haben um 5000 (Vorjahr ebenfalls 5000) Tons zugenommen und betragen jetzt rund 87 000 (Vorjahr 40 000) Tons. — Cubas Vorräte erhöhten sich um 14 000 (Vorjahr 4000) Tons und betragen jetzt rund 31 000 (Vorjahr 6000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach rechnerischer Zusammenfassung auf 44 700 (Vorjahr 44 400) Tons auf rund 5 691 600 gegen 3 337 900 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkt zeigten die Inlandraffinerien für die herausgestellte Rohware recht gute Kaufkraft. Vereinzelt wurde kleines Aufgeld für das Zugeständnis späterer Abnahme und Berechnung bewilligt. Da die Rohzuckerproduzenten mit ihrem Angebot keineswegs in drängender Form auftreten, vermochte sich der durchschnittliche Preisstand für Ersterzeugnisse um 10 bis 12% Pfg. pro Zentner zu heben. Nacherzeugnisse wurden von den Raffinerien regelmässig angeboten und schliesslich zu einem etwas niedrigeren Preise als in der Vorwoche gehandelt. In neuer Ernte zur Lieferung Oktober-Dezember kamen vereinzelt Abschlüsse zu teilweise etwas niedrigeren Preisen zustande als vor Weihnachten.

Am Terminmarkt war die Tendenz grösstenteils ruhig, wurde dann aber vorübergehend stetig, und zwar infolge von Deckungskäufen der deutschen Raffinerien gegen Abgaben raffi-

nierter Gebrauchszucker. Nachdem diese Transaktionen erledigt gefunden hatten, gingen die Preise wieder zurück, so dass eine Veränderung der Kurse gegen den Schluss des Vorberichts nicht zu konstatieren ist. Am Raffinademarkt reichte sich nach den Feiertagen recht gute Kaufkraft. Trotzdem aber wurde mit definitiven Abschlüssen doch geizig, zumal die Raffinerien ihre Forderungen heranzusetzen versuchten. Das Inlandgeschäft blieb deshalb doch recht mässig. Die Anforderungen an alte Schlüsse waren, wie vorauszu sehen, nur klein. Das Ausfuhrgeschäft nach England stockte, da die englischen Preisgebote von den deutschen Raffinerien als zu niedrig abgelehnt wurden.

Reichsbank. Nach einem Zwischenausweise vom 3. Januar einschliesslich haben sich die Anlagen der Bank um 88 Mill. Mk. vermindert, die Barmittel haben um 2 Mill. Mk. zugenommen. Der Notenumlauf verminderte sich um 64 Mill. Mk. und die fremden Gelder um 23 Mill. Mk. Die ungedeckten Noten stellten sich am 3. Januar einschliesslich auf 1022 Mill. Mk. gegen 1353 Mill. Mk. am 31. Dezember. Der Reichsbank um 331 Mill. Mark besser dasteh. Am 31. Dezember betrug die Bessung 367 Mill. Mk.

Vollständiger & Sohn, Akt.-Ges., Optische und mechanische Werkstätten in Braunschweig. Der vorliegende Abschluss gestattet die Verteilung einer Dividende von 6 (4) Proz. auf 1 286 000 Mark Vorzueckelung bei einer Vortrag von 10 754 (4577) Mk. Dem Rechenschaftsbericht zufolge brachte das Geschäftsjahr 1912/13 den erhofften weiteren Fortschritt in der Entwicklung der Gesellschaft. Der Geschäftsgang berechtigt zu der Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis.

Die neuen Quoten beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-syndikat betragen Inscamt für 44 Gewerkschaften und Gesellschaften ab 1. Januar 1914 für Kohle 88 583 200 t, für Finks 17 173 350 t und für Briketts 248 960 t.

Der neue Verband der Zuckerraffinerien, von dessen Gründung kürzlich berichtet wurde, wird seinen Sitz in Berlin haben. Zum Direktor des Verbandes ist Sonnen in Wannsee anzu sehen; die Vereinigung ist in Form einer Ges. m. b. H. gedacht und wird den Namen „Verband deutscher Zuckerraffinerien Ges. m. b. H.“ führen. Vor dem Inkrafttreten der Vereinigung ist noch eine Anzahl Formalitäten zu erledigen.

Kesselfeilen-Verkaufsvereinigung. Diese Vereinigung ist für das Jahr 1914 wieder fest gegründet und hat den Verkauf für 1914 seit kurzer Zeit aufgenommen.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

Berliner Produktionsbericht 5. Januar. Am Frühlmarkt notieren Weizen inländ. 183,00, 187,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen loco 164,50—165,00 ab Bahn u. frei Mühle, Hafer, unfrischer, mecklenburger oomn., preussischer, posencher und schlesischer tcn 168—183, mittel 188—167, gering — — — russischer, und Donau mittel — — —, gering — — — ab Bahn und frei Wagen, inländ. v. w. 168—170, amerik. mixed 180,00—171,00, russischer 147—150,00 Waren. Getreide inländ. Futtergerste, mittel und gering 188—146, gute 147,00—156,00, russische und Donau leichte 182—185, schwere 136,00—144,00 ab Bahn und frei Wagen, Erbsen, inländische u. ausländische Futterware mittel 160—166, Taubenerbsen 169—192 ab Bahn u. frei Wagen, Weizenmehl 10,175—20,00, Roggenmehl 0 und 1 10,00—21,40, Weizenklein 10,25—10,75, Roggenklein 10,10—10,60, Lupinen, blau — — —, gelb — — —, Wicken — — —, Seradella 11 — M.

Hamburg, 5. Januar. (Getreidemarkt). Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 185—191,00, Roggen stetig mecklenb. u. altmärk. neuer 165—160,00, russ. old, 9 Pud 101,15 Aug. — — —, Gerste stetig, pruss. old, 9 Pud 83,50, Roggen, neuer holsteiner und mecklenburger 168—163, Mais, ruhig, amerikanisch, mixed old, per Jan-April — — —, La Plata ci, neue Ernte Dez.-Januar 108,50.

Budapest, 5. Januar. Weizen, Tendenz willig, per April 11,12, Mai 11,87, Oktober 8,29. Hafer, Tendenz ruhig, per April 7,48, Oktober 7,44, Mais, Tendenz willig, per Mai 6,53, Oktober 6,69. Liverpool, 5. Jan. stetig. Hoter Winterweizen per März 7—2 1/2, per Mai 7—1 1/2, Mais ruhig, La Plata Januar 4—9 1/4, bunter amerik. Februar 4—1 1/4.

Amsterdam, 5. Jan. Deutscher La Platazucker, Kontrakt per Januar 6,17 1/2, Febr. 6,15, März 6,10, April 6,05, Mai 6,00. Umsatz 60 000 kg. Tendenz: stetig.

### Zucker.

Magdeburg, 5. Januar. Abund-Kursen. Januar 9,00, Februar 9,10, März 8,22 1/2, Mai 8,40, August 8,22 1/2, Oktober-Dezbr. 8,22 1/2. Tendenz ruhig.

Hamburg, 5. Januar. Rohrohrzucker, l. Prod., Basis 85%, Rendement neue Unese, frei an Bord Hamburg vorm. nachm. abende

|              |          |          |          |
|--------------|----------|----------|----------|
| per Januar   | 9,10     | 9,00     | 9,00 M.  |
| Februar      | 9,10     | 9,00     | 9,00 M.  |
| März         | 9,20     | 9,20     | 9,20     |
| Mai          | 9,42 1/2 | 9,42 1/2 | 9,42 1/2 |
| August       | 9,65     | 9,65     | 9,65     |
| Oktober-Dez. | 9,85     | 9,85     | 9,85     |

### Kaffee.

Hamburg, 5. Januar. Godo average Santos vorm. nachmittags abende

|           |          |          |          |
|-----------|----------|----------|----------|
| per März  | 49,25 G. | 48,50 G. | 49,25 G. |
| Mai       | 49,75 G. | 49,00 G. | 50,00 G. |
| September | 50,75 G. | 49,75 G. | 51,00 G. |
| Dezember  | 51,25 G. | 50,00 G. | 51,25 G. |

Rio de Janeiro, 5. Januar. Kaffee-Zufuhren 6000 Saek in Rio. 816 Saek in Havre, 5. Januar. Kaffee-godo average Santos per März 60,50, per Mai 60,25, per Sept. 62,25, Dez. 63,00. Ruhig.

### Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 5. Januar. Prima Kartoffelstärke und Mehlfgr 100 kg. 18,00—18,50. Stetig.

### Eier.

Berlin, 3. Jan. Eier pro Schock: Volfr. ausländ. Sorten — — —, sidruss. erste Sorten — — — M., in- und ausländ. bessere Sorten 6,40—5,80, in- und ausländische geringere Sorten 5,80—5,35, Kalkeier 4,35—4,45, kleine Eier 4,20—4,50, Kühlhauseier — — —, Tendenz: Ruhig.

### Fettwaren und Öle.

Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Die Marktlage zeigt keine Veränderung. Das Geschäft ist ruhig bei reichlichen Zufuhren feinsten Butters. Die Preise für russische Butter sind anuauernd hoch. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genusschneidbutters die Qualität 128—130, Kochdo. IIa Qualität 122—130 M. Schmalz: Nach der Zurückhaltung in den letzten Wochen seitens der Kundschaft sind die Vorräte bei derselben ziemlich erschöpft, so dass sich mit Beginn des neuen Jahres ein lebhafterer Geschäft bei steigenden Preisen entwickelte. Die Vorräte in Chicago werden auf nur 39 000 Tons gegen 49 000 Tons am 1. Dezember geschätzt. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 62—63 Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 64,50 Mk., Berliner

Stadtschmalz Krone 63,50—70 Mk., Berliner Bratenschmalz Körnballe 64—70 Mk. — Speck: Ruhig.  
Köln, 5. Januar. Rüböl per 100 kg 70,00, per Mt. 67,50.  
Hamburg, 5. Jan. Stadtschmalz 63,00, amerik. Steam 64,00, Chamberlain 65,50.

### Spiritus.

Nordhausen, 5. Jan. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104—105 1/2) 81,75—82,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 106 1/2) 92,50—93,75 M., per 100 kg ohne Fass ab Brennerlo.

### Chemische Produkte.

Hamburg, 5. Jan. Chlorsilber per 100 kg 10,07 1/2, Febr.-März 10,15, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: ruhig.

### Heu, Stroh usw.

Halle 5. Jan. (Bericht über Heu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal). Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhrun frei Hof hier. Die Partienpreise sind fast die Fuhrpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Lagerstroh (Handr.) 2,50 (3,00). Maschinenstroh für Papierfabr. 1,05, Weizenstroh 1,00 zu Strohzecken 1,80 (1,60), Brei-dmisch 1,60 — —, Wiesenhau, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,75 (4,00), gute fremde Sorten 3,50 (3,80). Kleehau, erster Schnitt, beste Sorten 5,00 (5,00), minderwertige 4,00 (4,00). In 100 Ztr.-Lad. frei Bahn hier 1 t. In einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60. Häcksel, gesund u. trocken bei Partien frei Bahn hier 1,65, im einzelnen v. Lager hier 2,20 M.

### Wolle.

Bremen, 5. Januar. Baumwolle Upl. loko middl. 69,75. Alexandria, 5. Januar. Aegyptische Baumwolle per März 18,06, Mai 18,12, Novbr. 18,15.  
Liverpool, 5. Jan. Aegypt. Baumwolle per März 9,92 — — —  
Liverpool, 5. Januar. Baumwolle, Umsatz 10 000 Ballen, Import 22 000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 22 000 Ballen.

### Metalle.

London, 5. Jan. Chili-Kupfer, fluo, 63, 3 Mon. 64 1/2, Zinn, Straits, stetig 166 1/2, 3 Mon. 168, Blei span, stetig 18 1/2, 3 Mon. 17 1/2, Zink, gew. Marke, stetig 21 1/2, spez. Marke 22 1/2.

## Amerikanische Warenmärkte.

### Kabelungung via Azoren-Emden.

| New York.       | 5. I.  | 3. I.  |                      | 5. I.  | 3. I.  |
|-----------------|--------|--------|----------------------|--------|--------|
| Weizen p. Mai   | 97 1/2 | 99     | Roggen loko          | 61 1/2 | 61 1/2 |
| " Juli          | 94 1/2 | 94 1/2 | Schmalz p. Jan.      | 10,65  | 10,67  |
| Mais loko       | 69 1/2 | 71 1/2 | " p. März            | —      | —      |
| Mail Spring cl. | 9,80   | 9,85   | Neu März             | —      | —      |
| Chicago.        |        |        | Petroleum in Cases   | 11,85  | 11,25  |
| Weizen p. Mai   | 91 1/2 | 91 1/2 | do. in Stard. Withe  | 8,76   | 8,75   |
| " Juli          | 87 1/2 | 87 1/2 | do. in Cred. Balanc. | 2,00   | 2,00   |
| Mais p. Mai     | 67 1/2 | 68     | Kaffee loko          | 9      | 9      |
| " Juli          | 64 1/2 | 67 1/2 | " p. Januar          | 8,85   | 8,84   |
| Häfer p. Mai    | 40 1/2 | 40 1/2 | " p. März            | 8,99   | 8,92   |
| " Juli          | 39 1/2 | 39 1/2 |                      |        |        |

Tendenz: Weizen —, Mais —.

## Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 3. bis 10. Jan. 1914: Ab Bremerhaven: Kronprinzessin Cecilie 6. Jan. nach New York über Southampton-Cheerbourg. Coburg 7. Jan. nach dem La Plata über Brasilien. Lothringen 7. Jan. nach Australien. Wittekind 8. Jan. nach Philadelphia und Galveston. Kleist 8. Jan. nach Ostasien. Neckar 10. Jan. nach New York und Baltimore. Olivant 10. Jan. nach Cuba. — Ab Venedig: Schleswig 4. Jan. nach — Alexandrien. — Ab Buenos Aires: Gellert 6. Jan. nach Bremen. — Ab Southampton: Rhein 7. Jan. nach Bremen. — Ab Marseille: Prinzregent Luitpold 7. Jan. nach Alexandrien über Neapel. — Ab Alexandrien: Prinz Heinrich 7. Jan. nach Marseille über Neapel. — Ab Genoa: Berlin 8. Jan. nach New York über Neapel. Palermo und Gibraltar. — Ab New York: Princess Irene 8. Jan. nach Genoa über Algier und Neapel. — Ab New York: Barbara 8. Jan. nach Bremen. — Ab New Orleans: Cassel 10. Jan. nach Bremen. — Ab Galveston: Brandenburg 10. Jan. nach Bremen. — Ab Alexandrien: Schleswig 10. Jan. nach Venedig. — Ab Sydney: Prinz Waldemar 10. Jan. nach Japan über Neu-Guinea.

## Neueste Dampferbewegungen.

Barbarossa 1. Jan. in New York. Hannover 31. Dez. von Bremerhaven. Breslau 31. Dez. von Bremerhaven. Wilhelmshafen 31. Dez. von Bremerhaven. Brandenburg 31. Dez. von Baltimore. Eisenach 1. Jan. in Antwerpen. Sierra Nevada 1. Jan. von Lissabon. Zieten 1. Jan. von Neapel. Lützow 1. Jan. in Nagasaki. Prinz Ludwig 1. Jan. in Penang. Goeben 31. Dez. in Suez. Göttingen 1. Jan. in Rotterdam. Würzburg 30. Dez. von Pernambuco. Plessen 1. Jan. in Bremerhaven. Fögen 1. Jan. in Messina. Thüringen 2. Jan. in Ouessant. Passieret. Schwaben 31. Dez. von Sydney. Prinz Eitel Friedrich 1. Jan. in Antwerpen. Prinzess Alice 31. Dez. von Penang. Bulow 2. Jan. in Shanghai. York 1. Jan. von Port Said. Manlia 2. Jan. von Eitape. Prinz Heinrich 31. Dez. von Marseille.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

| Staat und Instrum.     | 4. Jan. +1,48 | 6. Jan. +1,19 | 50 |
|------------------------|---------------|---------------|----|
| Artern                 | +2,15         | +2,29         | 16 |
| Nobra, Oberpegel       | +1,32         | +1,78         | 21 |
| Unterpegel             | +2,52         | +3,4          | 2  |
| Weissenfels, Oberpegel | +0,50         | +0,64         | 14 |
| Unterpegel             | +1,90         | +2,18         | 28 |
| Trotha                 | +0,10         | +0,4          | 4  |
| Ailsleben, Oberpegel   | +1,63         | +1,47         | 19 |
| Unterpegel             | +1,12         | +1,32         | 20 |
| Herrnhut               | +1,62         | +1,63         | 20 |
| Calbe, Oberpegel       | +1,62         | +1,16         | 6  |
| Unterpegel             | —             | —             | —  |

See. Eger. Elbe. Noldau.

|            | Januar | Feil | Wochs | Januar     | Feil   | Wochs |
|------------|--------|------|-------|------------|--------|-------|
| Jungbunzl. | 5—6,12 | —    | —     | Wittenberg | 5—6,20 | 10    |
| Janu       | —      | —    | —     | Rosau      | —      | 1,85  |
| Barby      | —      | —    | —     | Barby      | —      | 8     |
| Prag       | —      | —    | —     | SehOnbeck  | —      | 1,9   |
| Fardubitz  | 3—0,06 | 10   | —     | Magdeburg  | —      | 1,4   |
| Brandels   | +0,10  | 9    | —     | Brandels   | —      | 2,35  |
| Wietitz    | +0,08  | 2    | —     | Wittenberg | —      | 2,38  |
| Lohnwitz   | 5—0,06 | 8    | —     | Domitz     | —      | 4     |
| Ausitz     | +0,21  | 24   | —     | Boizenburg | —      | 1,92  |
| Brandels   | +0,17  | 11   | —     | Brandels   | —      | 2,35  |
| Forgau     | +0,09  | —    | —     | Lausenburg | —      | 5,01  |

Assis, 3. Januar. Pappelstand 4-11 m. Vom Oberamt werden 6,44 Fcl. anmelde

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dödt für den örtlichen Teil: für Bremen: Nachrichten. Gerlach, Dandl; Eugen Brinkmann; Günther, Vermittlungsamt; Martin Buchmann; für Ausland u. feste Nachrichten: Dr. Carl Baer; für den Anzeigenenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von C. F. Schulz, sämtlich in Halle. — Die Raumzahl 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Main table containing various market listings including 'Ostsch. Fed. A. Staats-Pap.', 'Deutsche Hypoth.-Pland', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Akt', and 'Wochens'. Each section lists numerous items with their respective prices and market status.